

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## IV. Die Bayern und ihre Christianisierung.

**I**n der Zeit zwischen 510 und 525 zogen die Alemannen aus den ehemals römischen Provinzen fort und an deren Stelle tauchten die Bajuwaren auf, deren Name damals in der sogenannten Ostertafel (um 520) zum ersten Male genannt wird. Die Abstammung der Bayern ist in Dunkel gehüllt, doch gehören sie vermutlich zur suebischen Völkerverwandtschaft und bestanden ihrem Hauptkern nach aus den Resten der Markomannen, die vor dem Avarenansturm Böhmen räumen mußten — daher auch der Name Baiovarier, nach Baiohemum oder Boiohemum (= Heim der keltischen Boier) — und sich der thüringischen Völkervereinigung angeschlossen. Sie zogen durch die südliche Gebirgs- umrahmungskette Böhmens, etwa in der Breite Enns bis Lech, in das verlassene Land an der Donau ein. Die Einwanderung selbst geschah wohl in mehreren Kolonnen, die durch die altbekannten Verkehrswege aus Böhmen im mühsamen Vorrücken sich Platz machten. Es ist selbstverständlich, daß die neuen Einwanderer nach Ueberwindung der engen und beschwerlichen Verkehrswege des breiten Nordwaldes sich zuerst an jenen Strecken des Landes niederließen, welche schon vordem kultiviertes Gebiet gewesen sind. Möchte auch das meiste in verfallenen Ruinen liegen, das Gepräge alter Kultur und die Brauchbarkeit zu dauernder Besiedlung konnte unmöglich ganz verschwunden sein. Das Maß und der Umfang dieser ersten bairischen Besitzergreifung zeigt sich am besten in der Reihe der alten „ing“-Namen, welche in echter Form die ursprüngliche Ortsnamenform darstellen. Sie bestehen aus den national-heidnischen Personennamen der Ansiedlungsführer (resp. der Besitznehmer) und der Anfügung —ing = igen oder eigen, wobei ing durch Umstellung (Metathesis) aus —igen entstanden ist.\*

\* Im ähnlichen Vorgang wurde z. B. auch „Morgen“ in „Moring“ geändert, wie der dialektische Gruß „Guten Moring“ zeigt.